Gut fürs Klima und die Kosten

Treurat und Partner hat Diesel gegen Elektro- und Erdgasautos getauscht – Erfahrungswert: Der Wechsel rechnet sich

VON ANNE HOLBACH



Emissionsarm unterwegs: Die Kieler Unternehmensberater fahren einen BMW I3 (li.) und einen Renault Zoe (re.) mit Elektroantrieb. Zur Flotte gehören zudem drei Erdgas-Audis (Mitte). FOTO: PRIVAT

KIEL. Trotz Diesel-Abgasaffäre und drohenden Fahrverboten in Städten setzt ein Gros der deutschen Unternehmen bei ihren Fahrzeugflotten nach wie vor auf die Selbstzünder. Laut einer Umfrage der Deutsche Automobil Treuhand liegt der Dieselanteil in Firmenfuhrparks bei 86 Prozent. Dagegen verfügen nur drei Prozent über Elektroautos und knapp sieben Prozent nutzen Erdgasautos, so die Deutsche Energie-Agentur. Dass es auch anders geht, zeigt das Beispiel von Treurat und Partner: Die Kieler Unternehmensberatung hat im vergangenen Jahr seine Fahrzeugflotte von Diesel auf alternative Antriebe umgestellt. „Es rechnet sich", sagt Prokurist Gerrit Müller-Rüster.

Angefangen hat Treurat und Partner im August 2016 mit der Anschaffung eines Audi A3 G-tron. Der Sportback läuft mit Erdgasantrieb und hat zusätzlich einen normalen Kraftstoffbehälter für Benzin. Kostenpunkt: 26 000 Euro. Preislich liege der Wagen gleichauf mit einem Diesel-A3. Bei den Kraftstoffkosten lasse sich aber nach einem Jahr sagen: „Wir haben mehr Autos als vorher und können damit deutlich günstiger fahren als mit unseren alten Wagen. Das waren überwiegend Volvos." Lagen die Bruttokosten im Schnitt pro Kilometer beim Diesel bei über 40 Cent, fielen beim Erdgas-Auto nur 19 Cent an.



> **„Wir haben mehr Autos als vorher und können damit deutlich günstiger fahren.**
>
> **Gerrit Müller-Rüster,** Treurat und Partner

Inzwischen fährt das Beratungsunternehmen drei der Erdgas-Audis sowie einen Renault Zoe und einen BMW I3 mit Elektroantrieb. Bis auf den BMW, der geleast ist, hat Treurat und Partner alle Autos erworben und die alten Fahrzeuge verkauft. „Wir waren damit noch gerade rechtzeitig, so dass der Wertverfall noch nicht so groß war wie jetzt", so Müller-Rüster. Viele Unternehmen oder Verwaltungen – wie die Stadt Kiel – können ihre Flotten nur schrittweise umstellen, weil sie für ihre Dieselwagen Leasingverträge abgeschlossen haben, die erst auslaufen müssen.

Für Treurat und Partner ist der Umstieg ein klares Bekenntnis zu Erneuerbaren Energien, das auch gut fürs Image ist: „Wir können nicht bei Mandanten, die die Energiewende vorantreiben, mit einem Stinker auftauchen", sagt Müller-Rüster. Seine Kunden sitzen überwiegend außerhalb von Kiel, er sei viel auf dem Land unterwegs. Probleme mit der Reichweite der Elektroautos gebe es bislang nicht. „Die ländlichen Kommunen haben extrem aufgeholt, es gibt dort viele Ladesäulen." Bislang gebe es Saft für die Batterie vielerorts noch kostenlos. „Wir haben viele Nullbelege. Solange der Strom noch verschenkt wird, profitieren wir davon", sagt er. „Das sind Pioniergewinne. Sobald Stromtanken mehr oder überhaupt kostet, ist das Sparpotenzial natürlich niedriger."

Noch keine Probleme mit Reichweite und Infrastruktur

Obwohl es in Kiel nur eine Erdgas-Tankstelle gibt, die Anfang des Jahres auch noch länger defekt war, gebe es auch hier keine Schwierigkeiten. „Wenn wir nur im Kieler Stadtgebiet unterwegs wären, wäre das schon ein Ausschlusskriterium. Weil wir aber viel unterwegs sind, können wir auch auf Eckernförde oder Neumünster zum Tanken ausweichen. Das kostet uns keine Extrakilometer." Bundesweit gibt es derzeit 875 CNG-Tankstellen, knapp 30 davon in Schleswig-Holstein. Derzeit kostet ein Kilo Erdgas 1,069 Euro. Wer mit zehn Euro tanke, komme mit Erdgas 196 Kilometer weit, mit Diesel seien es 18 Kilometer weniger, rechnet Müller-Rüster vor. Und dabei sei das Fahren mit dem „CO_2-Flitzer" auch noch deutlich emissionsärmer.

„Als Stadt beschäftigt uns das Thema Luftreinheit und Klimaschutz ja sehr stark", sagt Andreas von der Heydt, Leiter des Umweltamtes der Landeshauptstadt. „Wir sind deshalb heilfroh, dass wir hier ein Beispiel aus der Praxis hören, das zeigt, wie sinnvoll ein Umstieg nicht nur aus Klimaschutzgründen ist, sondern dass es sich aus unternehmerischer Sicht auch noch rechnet." Deswegen will Müller-Rüster seine Erfahrungen am 8. November auch auf der Messe „Kieler Energie Effizienz" in der Sparkassen-Arena mit anderen teilen.

Die Messe richtet sich an Unternehmen, Gemeinden und Vereine. Neben Mobilitätskonzepten soll es um energieeffiziente Gebäude und Klimaschutz als Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit gehen. Tickets kosten fünf Euro. Infos unter www.kieler-energie-effizienz.de